

Magnus Walker

Dieser Artikel gibt den Stand zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung wieder. Der Inhalt kann inzwischen veraltet sein.

15/01/2018 Bereits als Schüler packte Magnus Walker das Porsche-Fieber, doch ein 911 schien dem Briten unerreichbar zu sein. Heute besitzt er eine der spektakulärsten Autosammlungen der Welt. Zu seinem 50. Geburtstag veröffentlichte er die Autobiografie Urban Outlaw.

Kein Zweifel, Magnus Walker ist eine wahrhaft coole Erscheinung. Und das liegt nicht etwa daran, dass er Zeit damit vergeuden würde, über seinen Look nachzudenken. Im Gegenteil: Die hüftlangen Rastalocken, die Jeans mit den Rissen, die Tattoos auf den Unterarmen sind schlicht Nebenerscheinungen eines rasanten Lebens. Hinzu kommt, dass dem Mann die Skepsis gegen das Erwartbare, gegen alle Konventionen, ins Gesicht geschrieben ist. Oder wie er es selbst formuliert: „Wenn alle mit deinem Look einverstanden sind, bist du auf der falschen Spur."

Magnus Walker ist Modedesigner, Stilikone, Autoenthusiast – und er beherbergt in einer alten Fabrik in Los Angeles eine der erstaunlichsten Porsche-Sammlungen der Welt. Wie es dazu kam, wie er seinen Weg aus der britischen Malocherstadt Sheffield ins glitzernde Kalifornien fand, hat er in seiner

Autobiografie Urban Outlaw beschrieben. Das Buch folgt der gleichen Maxime, die sich auch durch sein Leben zieht: Hauptsache Tempo! Aus Walkers Story kann der Leser aber auch lernen, wie man im Zeitalter des Verkehrsinfarkts die Lust am Autofahren behält. Denn das erste Gesetz des Urban Outlaw lautet: „Fahre jeden Tag ein Rennen – wenn es sein muss, gegen dich selbst."

Er verliebte sich in einen 911 mit roten und blauen Streifen

Wenn Walker in einem Mix aus britischem Akzent und Westküstenslang von seiner ersten Begegnung mit einem Porsche 911 erzählt, wird seine Stimme weich. 1977 begleitete er seinen Vater zur Earl's Court Motor Show in London – und verliebte sich auf der Stelle in einen 911 mit roten und blauen Streifen. „Mir war sofort klar: Das ist mein Traumwagen." In Sheffield waren Autos eher: Laster, Trecker, Arbeitstiere. „Einen Sportwagen habe ich dort nie gesehen", sagt Walker. Den Rennvirus fing er sich vor dem Fernseher ein, als er mit seinem Vater Formel-1-Rennen verfolgte und dabei James Hunt und die anderen britischen Racing-Ikonen anfeuerte. „Ich spürte, dass es hier um Freiheit und Individualität geht." Aber Autofahren in Sheffield? Lohnte sich nicht. Den Führerschein machte Walker erst als 21-Jähriger, in Los Angeles. Vier Jahre später kaufte er für 7.500 US-Dollar seinen ersten Porsche 911 – ein Ereignis, das Walker heute noch als „enormen persönlichen Erfolg" bezeichnet.

Es liegt nahe, den Schlüssel für sein außergewöhnliches Leben in Walkers Kindheit zu suchen – im grauen Sheffield. Als Halbwüchsiger schmiss er 1982 die Schule, ging für einen Ferienjob in die USA und blieb in Kalifornien, getrieben von dem Willen, seine Träume wahr werden zu lassen. „Der Gedanke, als Gescheiterter nach England zurückkehren zu müssen, war das Schlimmste für mich." Walker verkaufte zunächst selbst designte Punk-Mode in Venice Beach, später stieg er mit seiner Gattin Karen ins Immobiliengeschäft ein. Das zweite Gesetz des Urban Outlaw lautet: „Wenn es sich gut anfühlt, mach es einfach."

Genau dieser Leitsatz befeuerte schließlich auch Walkers Sammelleidenschaft. Zu seinem ersten 911 gesellten sich im Laufe der Jahre Dutzende hinzu – um die 40 Stück sind es heute, schätzt Walker. Die meisten trieb er als heruntergekommene, sogar schrottreife Exemplare auf, die er dann in der für ihn typischen Mischung aus Spieltrieb und Stilsicherheit in spektakuläre Einzelstücke verwandelte. Mit jedem einzelnen versuchte er, seinen Kindheitstraum vom perfekten Sportwagen aufs Neue zu verwirklichen. Dabei sind seine Autos keineswegs gelackte Schmuckstücke, im Gegenteil: Ihr Besitzer hat nichts gegen Kratzer und kleine Schmisse im Lack. „Die Autos müssen gefahren werden", lautet sein Credo – und das hinterlässt nun mal Spuren. Die Sammelleidenschaft ist für ihn aber auch Ausdruck seiner Neugierde, seines Forschungsdrangs. „Nur wenn ich aus jeder Entwicklungsstufe des 911 ein Exemplar habe, kann ich dessen gesamte Evolution verstehen", sagt Walker. Dass er eines seiner Autos verkauft, kommt deshalb eher selten vor. Für einen 911 „STR II", der einmal den Titel der Zeitschrift Road & Track zierte, zahlte der Industrielle und legendäre Porsche-Sammler Bob Ingram mehr als 300.000 US-Dollar. Das dritte Gesetz des Urban Outlaw lautet: „Mach nur Geschäfte mit Leuten, die deine Leidenschaft teilen."

„Wenn du dich nicht um Konventionen scherst, ist alles möglich“

Im Juli ist Walker, der Outlaw, 50 geworden. Graue Haare durchziehen Bart und Dreadlocks. Zumindest im Leben hält er nun ab und zu inne, nimmt nach all den Jahren häufiger den Fuß vom Gas. Er sei „in einer nachdenklichen Phase“, sagt Walker – was aus seinem Mund fast befremdlich klingt, aber einen ernsten Hintergrund hat. Vor knapp zwei Jahren starb seine Frau. Ein Grund für ihn, nach neuen Lebensinhalten zu suchen. Dabei weiß er vor allem, was er nicht will: Ferienvilla, Golf, Weinseminare – nichts von dem, was viele erfolgreiche Männer seines Alters beschäftigt, interessiert ihn. „Ich habe schon als Kind die Regeln missachtet. Und ich habe mich seitdem nicht geändert.“ Das ultimative Gesetz des Urban Outlaw lautet: „Wenn du dich nicht um Konventionen scherst, ist alles möglich.“

Inzwischen trifft man ihn auch seltener in seiner Garage oder seiner Firma an – nur alle paar Wochen meldet er sich bei seinen Mitarbeitern. „Ich will kein weiteres Business mehr aufbauen, sondern neue, ganz andere Erfahrungen machen“, erzählt Walker. Den Sommer hat er in der Dominikanischen Republik verbracht. Wozu? Fahren, fahren, fahren – mit einem Porsche 911 GT3 auf schmalen Straßen kreuz und quer über die Karibikinsel. „Man weiß dort nie, was einen hinter der nächsten Ecke erwartet, man muss um jeden Zentimeter Straße kämpfen.“ Trotzdem testete er das eine oder andere Mal die sagenhafte Beschleunigung des Wagens – und erlebte dabei kurze Momente reinen Glücks, wie er sagt. Wenn er abends mit Freunden und einem Bier unter einer Highway-Brücke saß, habe er die Vibrationen der Straße noch immer in jeder Körperzelle gespürt. Das sind Erlebnisse, die ihn antreiben. Deshalb will er weiterfahren. In Bewegung bleiben. „Die spannendste Frage überhaupt ist doch, wohin es als Nächstes geht.“ Magnus Walker weiß es schon: mit dem 911 auf die ganz große Straße – die Panamericana.

MEDIA ENQUIRIES



Tobias Moorstedt

tobias-moorstedt@web.de



Alexander Babic

mail@alexanderbabic.com

Linksammlung

Link zu diesem Artikel
https://newsroom.porsche.com/de/christophorus/ausgabe-383/porsche-magnus-walker-autosammlung-autobiografie-urban-outlaw-14292.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/d27a1229-cd9b-47fc-8f51-732cf1ba6399.zip

Externe Links
http://www.porsche.com/germany/aboutporsche/christophorusmagazine/
http://magnuswalker911.blogspot.de/

Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart